

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

9tes Stück. 1. Beilage.

Den 4. März 1835.

Die Rache im Valcavargna.

(Fortsetzung.)

Nun glaubte die Mutter, daß der Augenblick, das Ziel aller ihrer Gedanken, aller ihrer Wünsche seit sechzehn Jahren, gekommen sey. Eines Abends, da sie mit ihm in einem Wäldchen allein war, ließ sie sich mit ihm in ein Gespräch ein, indem sie ernster, als gewöhnlich, sich ihm zeigte. Gewendet nach der Seite des Abends, wo eben die Sonne niedergesunken war, machte sie ihren Sohn auf das blutrothe Licht am äußersten Himmelssaume aufmerksam, und indem sie darin ein Zeichen erkennen wollte, daß bald ein großes, aber unheilbringendes Geheimniß zum Vorschein kommen werde, schloß sie damit, daß sie ihm in feyerlich ernstern Worten gebot, ihr zu folgen. Nachdem sie, schon in dunkler Nacht, in ihrer Wohnung angekommen waren, schloß sie alle Fenster, bis auf eines, das in der Höhe der Wand angebracht war und nur einen schmalen Streifen des Mondlichts hereinließ, wodurch die wenigen Gegenstände, die den Puz des Zimmers ausmachten, nur spärlich, aber mit um so geheim-

nifz.

nißvollerem Lichte erhellt wurden. Endlich sprach sie, indem sie auf den Koffer mit dem blutigen Hemde hinwies, mit einem Blicke teuflischer Wollust: „Hierin, mein Sohn, befindet sich der Schatz unserer Familie. Angestlich habe ich von Deiner Kindheit an darauf geharrt, daß Du ein tapferer Jüngling werden möchtest, um Dir dieses wichtige Kleinod, das durch Dich neues Leben gewinnen soll, anvertrauen zu können. Dürfte ich mich doch überzeugen, daß Du nun auch wirklich ein Zeichen zu geben vermögest, Du seyest der, der zu seyn es Dir zukommt!“ — Hier schwieg sie und öffnete den Koffer, um unter den wenigen Lumpen, die darin waren, dasjenige zu finden, was sie suchte; der Sohn aber, ungewiß, was die so geheimnißvolle Einleitung bedeuten solle, riß die Augen weit auf, um in der Dunkelheit zu erkennen, was die Mutter eigentlich suche. Endlich brachte sie aus der Tiefe des Koffers ein Päckchen hervor, und indem sie das blutige Hemde herausnahm und es dem Sohne gab, sprach sie mit fester Stimme: „Hier, nimm dies!“ — „Was soll ich damit machen?“ fragte dieser. Nachdem sie darauf beym Schimmer des Mondes das Hemd ihm gezeigt hatte, sprach sie: „Hier, nimm das Hemd; es ist ziemlich alt und abgetragen. Sieh, wie es schmutzig und fleckig ist an der einen Seite!“ — „Weh! weh! das ist Blut, vertrocknetes Blut! Wem aber gehört dieses Hemde?“ — „Wem es gehört? Dem Angedenken Deines Vaters,“ erwiederte die Frau mit kreischender Stimme, mit dem Tone des Wahnsinns, indem sie den Arm des Sohnes gewaltsam ergriff. Dieser aber, erschüt-

schüttert durch die Entdeckung, blickte sie starr an und sah, wie ihre Augen hell glänzten, gleich zwey Feuerkugeln. „Also ist es wahr, was mir einst mit räthselhaften Worten die Muhme Margarethe sagte, daß mein Vater ermordet worden?“ „Er ist es, mein Sohn, und der Schändliche (hier nannte sie den Namen des Mörders) hat ihn umgebracht. Unbewaffnet ist er einst von diesem gemordet worden; und der Mörder ist unbestraft geblieben und lacht nun schon seit sechzehn Jahren seines Verbrechens und freut sich des Mordes. Aber hier in meinem Herzen nährte ich die Hölle für ihn, und Du sogest das Leben aus meinem Herzen, und so muß Dein Leben nur Rache seyn. Ohne sie will ich Dich ferner nicht mehr sehen. Verlaß sogleich diese Wohnung und kehre nicht eher wieder, bis Du diese Blutflecken in dem Blute dessen, der Dir den Vater gemordet hat, rein gewaschen hast.“ — So sprach sie und nahm aus einer Ecke des Zimmers eine rostige Flinte, die einst der Gemordete geführt hatte, und nachdem sie damit den Arm des Jünglings bewaffnet, der starr bey der schrecklichen Erzählung geblieben war, schob sie ihn zur Thür hinaus und schloß sich allein in der Hütte ein. Eine Zeit lang stand der Jüngling wie eine Bildsäule da; dann mechanisch sich bewegend, ging er um die Hütte herum, und als er an jenes Fenster kam, wandte er wie zufällig die Augen hinauf und erblickte da seine Mutter, wie sie, mit tiefen Runzeln von Alter und von den geheimen Sorgen und Leidenschaften das Gesicht gefurcht, nach ihm herab schaute und ihm im fahlen Schimmer des Mondes so schrecklich erschien, daß er
fein

sein Blut erstarren fühlte. „Fasse Muth“ — rief sie ihm mit Muth zu — „und jittere nicht!“ Er aber antwortete Nichts und ging langsamen und unsichern Schritts nach den Bergen zu, indem er nur bisweilen nach dem Fenster zurückschaute, wo die Mutter stand und ihm nachsah, bis er sie aus dem Gesichte verlor.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Königlicher Servis

garnisonirender Militairs für den Monat Februar 1835 ist bis den 7ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen. Halle, den 1. März 1835.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.
Ludwig.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelbe.

Den 3. März 1835.

Weizen	1 Thlr.	8 Sgr.	9 Pf.	bis	1 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.
Roggen	1	1	8	—	1	2	6
Gerste	—	25	—	—	—	26	3
Hafer	—	15	—	—	—	17	6

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Eine Parthie altes Gußeisen soll auf der hiesigen Königlichen Saline den 9. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Saline Halle, den 28. Februar 1835.

Königliche Preussische Salinen-Verwaltung.

Ausverkauf.

Da ich mein Geschäft zu Ostern aufgebe, so habe ich alle Artikel im Preise herabgesetzt, wobey noch Glanzhüte und französische genähete, Blumen und Bänder sind, so wie auch englische kleine Kinderhüte, und bitte um gütigen Zuspruch.

Anna Becht.

Große Ulrichsstraße Nr. 7.

Die jetzt erhaltenen Glanzlichter fallen ausgezeichnet schön aus, indem sie nicht ablaufen und dabey klar und hell brennen, sie sind in der Gerlach'schen Handlung zu haben, das richtige Pfund zu $6\frac{1}{4}$ Sgr., 5 Pfd. für 1 Thlr.

Die Peuschel'schen Erben sind gesonnen, das Haus in der Ober-Leipziger-Straße sub Nr. 1630 aus freyer Hand zu verkaufen, in welchem zwey Stuben, zwey Kammern, eine geräumige Küche, ein gewölbter Keller, ein Stall und ein geräumiger Hof sich befinden, und welches täglich in Augenschein zu nehmen ist. Das Nähere ist zu erfahren auf dem Petersberge in Nr. 1474 bey der Wittve Peuschel.

Mittwoch den 4. März, Nachmittags 2 Uhr, soll in der Brüderstraße Nr. 205 eine Quantität Brennholz, Hau- und Hobelspäne meistbietend verauctionirt werden.

Ich zeige einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes im Kleinschmieden aufgehoben und mit meinem Schwager Hrn. S. Marcusi von heute ab fortführen werde. Indem ich meinen besten und innigsten Dank für das uns bisher gütig ertheilte Zutrauen hiermit abstatte, ersuche ich meine werthgeschätzten Kunden und ein hochgeehrtes Publikum, mir dasselbe auch für die Zukunft zu erhalten, und werde ich meinerseits mich stets bemühen und alles mögliche anbieten, meine geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Halle, den 1. März 1835.

Wittve Löwenthal.

Daß ich mein bisher geführtes Lager gänzlich geräumt und von jetzt an mit meiner Schwägerin fortführen werde, zeige ich einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst an.

Gleichzeitig verbinde ich meinen herzlichsten Dank für das mir bisher gütig geschenkte Zutrauen und bitte, mir solches auch für die Folge zu erhalten, indem ich nur dahin strebe, bey reeller Bedienung guter Waare nebst billigster Preisstellung mir das Zutrauen eines hochgeehrten Publikums stets mehr zu erwerben.

Halle, den 1. März 1835.

S. Marcusi.

Zugleich bemerken wir, daß wir zur herannahenden Confirmation ganz besonders schwarz und couleurt seidene Zeuge, Merinos, Tibets, Vastard, Vatist, Shawls, Umschläge und Knüpfstücher empfehlen, so wie überhaupt alle in unser Fach einschlagende Artikel, welche wir von gegenwärtiger Frankfurter Messe in bester Auswahl erhielten.

S. Marcusi & Wwe Löwenthal.

Märkerstraße, vom Markt im 2ten Gewölbe rechts.

Für Steinhauer und Stuccateurs.

Vey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen:

Duaglia's Ideen und Entwürfe

zu

Grabmalern und Erb-Begräbnissen.

Für Bild- und Steinhauer, Stuccateurs, Baumeister, Eisengießereyen &c. Nach den vorzüglichsten Monumenten auf dem Kirchhofe Père La Chaise zu Paris, und mit vielen neuen Ideen und Entwürfen zu Grabmonumenten vermehrt. 28 Blatt in hoch Quartformat.

Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses.

Drey freundlich tapezirte Stuben nebst Kammern und Zubehör sind in einem gesunden Hause an anständige Personen oder Familien billig zu vermietthen, auch obige einzeln, alter Markt Nr. 543^a.

In der Ritterstraße Nr. 684 ist zu Ostern eine Stube nebst Kammer mit Meubles an einen einzelnen Herrn zu vermietthen; auch ist daselbst ein guter trockner Keller zu vermietthen.

Auf dem Neumarkt Nr. 1340 ist ein Logis parterre von 2 Stuben und Zubehör, und eins in der obern Etage von 3 Stuben, Kammern und Zubehör zu vermietthen.

In dem sub Nr. 2015 an der Glauchaischen Kirche belegenen Hause ist eine Stube nebst 2 Kammern und einer Küche zu vermietthen.

Im Wittreuter'schen Garten, Leipziger Straße dem Stadtschießgraben gegenüber, sind einige Sommerwohnungen mit oder ohne Meubles zu vermietthen.

Es ist noch ein Sommerlogis in der Gönner'schen Damen-Badeanstalt für eine stille Familie oder für einzelne Damen zu vermietthen, Weingärten Nr. 1868.

Zwanzig Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 24. auf den 25. Febr. ist in meinem vor dem Oberrannischen Thore belegenen Garten ein Pflaumenbaum abgesägt und gestohlen worden. Wer mir den Thäter, oder den Käufer dieses etwa 5 Fuß langen Stammes so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung von

Heinr. Meyer.

Sollte Jemanden ein schwarzes Hündchen, mit einem rothen und mit den Buchstaben D. V. bezeichneten Halsbande, zuge laufen seyn, so wird er sehr gebeten, seinen Namen und Wohnung bey dem Tageswächter des Waisenhauses, Herrn Thomas, gefälligst anzuzeigen.

Eine Person von gesetzten Jahren, die mit Kindern umzugehen weiß, Zeugnisse ihrer Ehrlichkeit und sittlichen Betragens nachzuweisen hat, wird zu Ostern gesucht und kann sich melden Brüderstraße Nr. 222.

Ein unverheiratheter junger Mann, welcher in einer Stärkfabrik Bescheid weiß, findet sogleich ein Unterkommen, Neumarkt Nr. 1249—50.

Halle, den 2. März 1835.

Guter Kartoffelacker, die Ruthe zu $\frac{1}{2}$ Thlr., im Nettlebener Felde, ohnweit der Fasanerie, wird dieses Jahr ausgegeben; wer welchen zu haben wünscht, melde sich in der Gerlach'schen Handlung.

Ein Schuhmachermeister in Halle wünscht unter annehmlischen Bedingungen zu Ostern einen wohlgezeugenen, anständigen Lehrling; das Nähere ist zu erkragen in der Expedition dieses Blattes.

Bremer Thee-Tabak von vorzüglicher Qualität empfing wieder und empfiehlt

E. G. A. Kunde.
